

Morgenkommentar für den 31. Januar 2025

Guten Morgen,

... und weiter geht's. Mit 21.899 Punkten markierte der FDAX im gestrigen Handel das zehnte historische Allzeithoch. Ohne den zweitägigen Dämpfer zu Wochenbeginn, wäre diese Abfolge fast ohne Unterbrechung verlaufen. Markttechnisch wird diese Entwicklung weitestgehend bestätigt, einziger jetzt doch immer auffällig werdender Schönheitsfehler: das Momentum in seiner Standardeinstellung – als Gradmesser der Dynamikentwicklung – verliert so langsam den Anschluss an den Kursanstieg, so dass eine negativ divergente Entwicklung immer deutlicher ins Auge springt. Ansonsten überwiegen technisch gesehen noch immer die trendbestätigenden Indikationen.

Eine im Handel aktuell am intensivsten geführte Diskussion dreht sich folglich um die Fragen: Wie lange wird der Kaufdruck noch anhalten (können), bevor der Impuls kippt? – und – Wie stellt man sich handelspraktisch darauf ein?

Zu Beginn möchte ich festhalten: die Zahl derer, welche ein baldiges Ende dieses aktuell laufenden Anstiegsimpulses erwarten, nimmt zu. Weniger mit immer mehr fundamentalen Argumenten unterfüttert, vielmehr gefühlsmäßig begründet, steigt die Nervosität und damit die Sorge, einen erwarteten Impulswechsel im Handel zu verpassen.



FDAX März Kontrakt Tageschart

Rein technisch ausgerichtete Trading-Akteure argumentieren hier noch recht pragmatisch: sie verweisen auf die Notwendigkeit der Ausformung einer Kursverlaufsformation, mindestens jedoch eines entsprechend interpretierbaren Tagesmusters – begleitet durch eine markttechnische Indikation (wie z.B. jetzt die negativ interpretierbare Divergenz zwischen Kursverlauf und Dynamik – welche zumindest auf eine tatsächliche Erschöpfung der Nachfrageseite verweisen würde). Ja, man muss dabei natürlich berücksichtigen, dass die Instrumentarien der Technischen Analyse ihre Stärke in der Diagnose haben und man somit der Tatsache „hinterher“ läuft. Das heißt, die Spitze im Verkauf erwischt man so nicht. Die andere Seite im Vorgehen, welche mittlerweile im Markt ebenfalls gesehen wird, ist das zunehmende Anfixen des Kursanstieges – in Erwartung einer Reaktion – um den Abriss nicht

zu verpassen. Um die zwangsläufig dabei entstehenden Kursverluste im Griff zu halten, kämpfen die Vertreter dieser Handelsmethode gegen den Trend durch intensives „Hin- und Her-Handeln“ dagegen an. Dies ist extrem arbeitsintensiv, aus meiner Sicht sehr zermürend, wenn man Tag für Tag gegen einen ungebremsten Anstieg ankämpft und am Ende froh ist, wenn man mit geringen Verlusten aus der Sache gekommen ist, aber immer den Fuß in der Tür hatte, den erwarteten „Absturz“ nicht zu verpassen. Als Begründung für diese Arbeits- und Nerven-intensive Vorgehensweise wird darauf verwiesen, dass der erste Schub auf der Unterseite sehr heftig ausfallen könnte, mit dem man rasch das bisher Verlorene aufholt und dann vollends im Markt ist.

Und dann gibt es noch die klassischen Phasenhändler, welche ungeachtet der übergeordneten Meinungen – auch wenn es extrem schwerfallen kann, sich davon abzuschotten – tatsächlich nur dem Flow folgen. Dabei werden zwar die Erträge nicht in den Himmel wachsen, aber das Risiko bleibt überschaubar und der Ertrag ist weitestgehend stetig, ohne dass man einer Meinung folgend gegen möglicherweise auftretende Kursverluste ankämpfen muss.

Hierbei ist es unerheblich, in welcher Phase der Markt ist – noch mitten drin im Anstieg oder kurz vor einem Richtungswechsel – wenn die Stimmung dreht, werden wir es sehen und dem folgen.

Aus fundamentaler Sicht war gestern das wohl wichtigste Ereignis die Senkung des Leitzinses durch die EZB. Wie Reuters schreibt, war das für die LBBW-Volkswirte nicht der letzte Zinsschritt. Der Zielwert für den Einlagesatz am Ende des Jahres dürfte bei knapp unter 2 % liegen. Immer vorausgesetzt freilich, dass die Inflationsentwicklung dem EZB-Rat keinen Strich durch die Rechnung macht. Außerdem wisse man noch nicht so recht, wie sich der Amtswechsel im Weißen Haus auswirke. Insofern tue die EZB gut daran, an ihrem Ansatz festzuhalten, von Sitzung zu Sitzung zu entscheiden, urteilten sie.

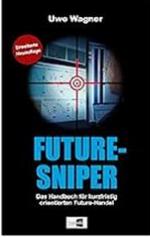
Die Wirtschaftsstimmung in der Eurozone hat sich im Januar ebenfalls überraschend aufgehellt. Der Anstieg für die EU war auf das gestiegene Vertrauen in der Industrie, im Baugewerbe und in geringerem Maße im Dienstleistungssektor zurückzuführen, während das Vertrauen im Einzelhandel zurückging.

In den USA ist die Wirtschaft im vierten Quartal robust, aber einen Tick weniger gewachsen ist als vorausgesagt. Der von der US-Notenbank als Inflationsmaß favorisierte Deflator (PCE) stieg um 2,3 % nach einem Plus von 1,5 %. Der BIP-Deflator betrug 2,2 % nach 1,9 % im Vorquartal. Volkswirte hatten hier 2,3 % erwartet. Dagegen fielen die wöchentlichen Arbeitsmarktdaten besser als gedacht aus. Die Fed hatte am Vortag eine längere Zinssenkungspause angedeutet, die durch die Daten durchaus gerechtfertigt zu sein scheint.

Ich wünsche uns allen einen erfolgreichen Handelstag!

Uwe Wagner

Für Interessierte am Kurzfristhandel:



Future-Sniper: Das Handbuch für kurzfristig orientierten Future-Handel
von [Uwe Wagner](#) | 1. Juni 2024

Kindle
0⁰⁰ € [kindleunlimited](#)
Kostenlos mit Kindle Unlimited-Mitgliedschaft [Erfahre mehr](#)
Sofort lieferbar
oder für 29,90 € kaufen

Taschenbuch
43⁰⁰ €
[prime](#)
GRATIS Lieferung Di., 29. Okt.